



Villa Godi Malinverni




Die erste Villa von Andrea Palladio (1542)

Lugo di Vicenza

www.villagodi.com – info@villagodi.com

0445.860561 -339.3429942

 Villa Godi Malinverni

 villagodi



Der bekannte Architekt wurde als Sohn des Müllers Piero della Gondola in Padua geboren. Er floh nach Vicenza und arbeitete als Lehrling und Gehilfe in der Werkstatt der Pedemuros, die in der Stadt bekannte Steinhauer und Steinmetze waren. Während seiner Lehrzeit, wurde Palladio von Giangiorgio Trissino entdeckt, der ein bedeutender Gelehrter und Aristokrat aus der Terraferma war. Trissino betraute den jungen Architekten mit der Renovierung seiner Villa in Cricoli (Vicenza) und begleitete ihn auf seiner ersten Reise nach Rom. Dank der Kenntnis der antiken römischen Ruinen, die Palladio nicht nur in Rom, sondern auch in Vicenza, Verona und Padua sehen konnte; und dank den Beziehungen zu den großen Architekten der Zeit, wie Giulio Romano, Michele Sanmicheli, Sebastiano Serlio und Jacopo Sansovino, reifte seine besondere architektonische Sprache, die wir auch heute in wichtigen Villen (z.B. Villa Almerico auch "La Rotonda" genannt und Villa Barbaro in Maser, mit Fresken von Veronese), aber auch in öffentlichen und religiösen Gebäuden sehen können (z.B. die Loggia del Capitaniato und die Basilika von Vicenza, sowie die Erlöserkirche und San Giorgio in Venedig).

Der Aufbau

Die Villa Godi Malinverni ist die erste Villa, die von Palladio entworfen wurde, wie er selbst in seinem Werk "Die vier Bücher zur Architektur" betont. Der Auftraggeber war Gerolamo Godi, der für seinen Sohn Antonio die Villa bauen ließ, wie im Relief über dem Eingang der Loggia geschrieben steht. Die Arbeiten wurden im Jahr 1542 beendet. Die Villa, die an den Hängen des Hügels in Lonedo mit Blick auf den Fluss Astico aufragt, zeigt in ihrem Aufbau einige typische Elemente einer Burg. Der Taubenschlag, wie ein Turm, erlaubt es die ganze Ebene zu überblicken und zu kontrollieren. Die zentrale Treppe, die den Haupteingang zu den Prunksälen (Piano nobile) bildet, führt auf dem mittleren Bogen der Loggia zu. Das erinnert an das Konzept der mittelalterlichen Zugbrücke und an die Notwendigkeit den Zutritt zu den privaten Räumen der Familie Godi zu überwachen. Der Mittelteil der Vorderseite der Villa ist etwas nach hinten versetzt und verbindet zwei eckige vorspringende Baukörper, so wird das typische Zwei-Türme-Muster der Villa umgekehrt, welches damals üblich in Venetien war. An der Rückseite springt der Mittelteil (der Ehrensaal) vor und er wird statt dem originalen römischen Thermenfenster von einem dreibogigen Fenster geschmückt, das als Serliana bezeichnet wird und welches nach der Restaurierung im Jahr 1550 angebracht wurde. Im Plan des Mittelteils spiegelt sich das Konzept der Symmetrie wieder. Die Loggia und der Ehrensaal sind gleichsam das Herz der Villa und werden von zwei Trakten flankiert, die alle aus vier Sälen bestehen. An diesen Zentralbau sind links und rechts Nebengebäude angefügt, wieder etwas zurückversetzt, wovon nur der linke Flügel, mit drei Bögen, zum ursprünglichen Projekt gehört; der rechte Flügel, mit fünf Bögen etwas länger und mit ebenso vielen darüber liegenden Fenstern, wurde in den späten siebziger Jahren des 16. Jahrhunderts gebaut.

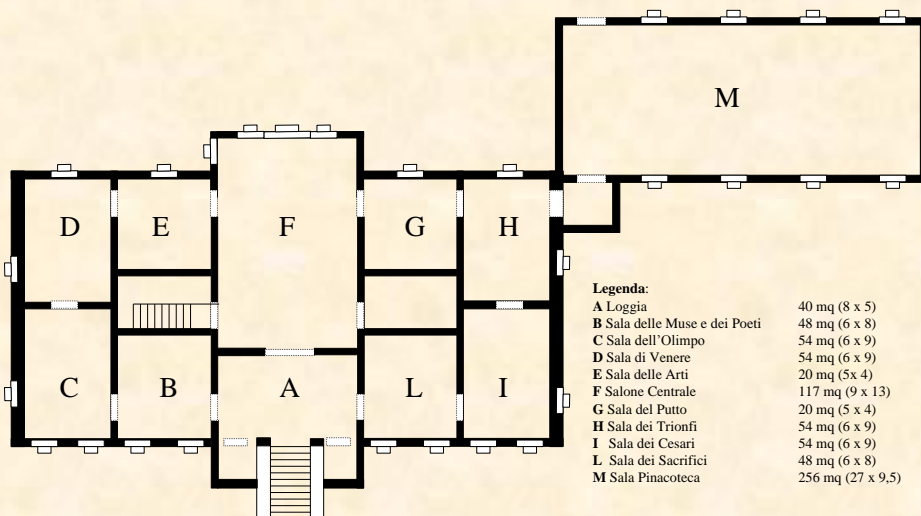
Die Innendekoration

Palladio nennt in seinem Werk "Die vier Bücher zur Architektur" die Namen der Künstler, die mit der Innendekoration der Villa beschäftigt waren: Gualtiero Padovano (Padua, etwa 1510-1552), Battista del Moro (Verona, 1514-1575) und Battista Zelotti (Verona, 1526-Mantova, 1578).

Im Inneren der Villa sieht man zwei Schulen der Malerei, die ganz unterschiedlich mit den behandelten Themen und in der Verwendung der Farben umgehen. Auf der Vorderseite der Villa können sie im linken Trakt und im Ehrensaal die klassische Schule mit Fresken von Battista del Moro und Battista Zelotti sehen. Man findet Götter und griechische Landschaften in den Scheinfenstern. Außerdem findet man Darstellungen von männlichen Figuren, die Stärke und Männlichkeit symbolisieren und weiblichen Figuren, die an Fülle und Fruchtbarkeit erinnern, sowie Karyatiden (an Stelle der üblichen Telamonen) und Darstellungen von epischen Szenen. Die Farben der Fresken sind zart, nicht nur weil sie nicht renoviert wurden (außer in kleinen Flächen), sondern auch weil die Schule die Verwendung von Altrosa, Saphir-Blaue und Ockergelb lehrte. Im rechten Trakt der Villa (der restaurierte Teil) können Sie die mystische Schule mit Fresken von Gualtiero Padovano besichtigen. Der Künstler verwendet oft symmetrische Sujets zur Verehrung des häuslichen Herdes und mit Verwendung von Satyrn. Anstelle der Karyatiden schlägt er wieder die Telamonen vor, die durch ein Gemisch aus Säule und halb Mensch halb Tier fast dämonisch und unheimlich wirken. Die Darstellung der griechischen Götter stammt aus dem Einfluss der klassischen Schule (beiden Schulen haben fast gleichzeitig gearbeitet). Die Farben der Säle sind greller, weil eine Restaurierung nach dem Ersten Weltkrieg durchgeführt wurde, und besonders weil der Künstler ein helles Grün und ein kräftigeres Gelb verwendet hatte. Während des Ersten Weltkrieges war die Villa Sitz des englischen Kommandos.

Luchino Visconti hat unter Verwendung der Villa als einzigartige Kulisse einen seiner berühmtesten Filme, *Senso* im Jahr 1954, gedreht

Der Saal Der Muses und der Dichter

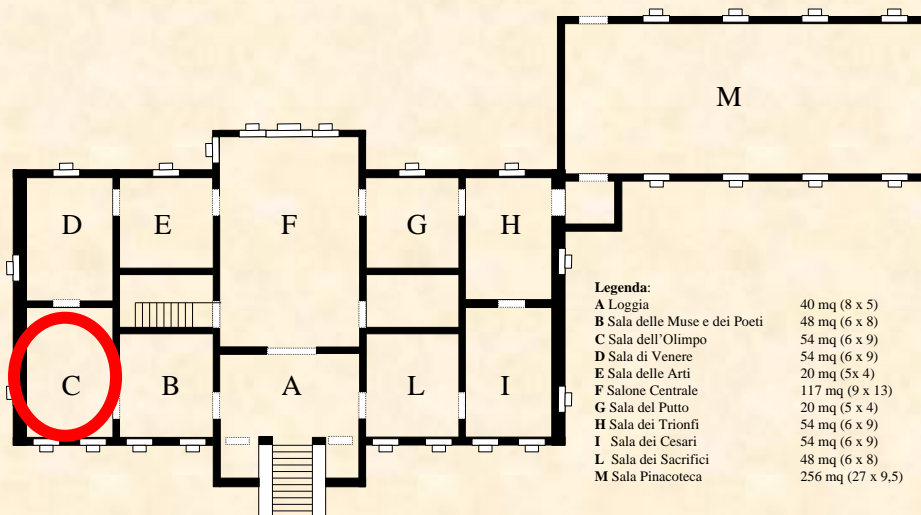


(Fresken von Battista del Moro).

Große einfarbige Karyatiden, die auf einem Sockel stehen, stützen ein reich verziertes

Gebälk mit der Darstellung von Putten mit Büchern und Musikinstrumenten. In den Feldern an den Wänden werden Dichter (erkennbar am Lorbeerkranz) und neun Musen dargestellt, aber nur einige von ihnen tragen die notwendigen Attribute für ihre Zuordnung. Insbesondere kann Urania, die Muse der Astronomie, auf der rechten Seite identifiziert werden, die der Eingangstür den Rücken zuwendet. Am Kamin wird Dante dargestellt (er ist eine wichtige Figur der italienischen Literatur). Der Leuchter ist aus dem 18. Jahrhundert und aus Murano-Glas gemacht.

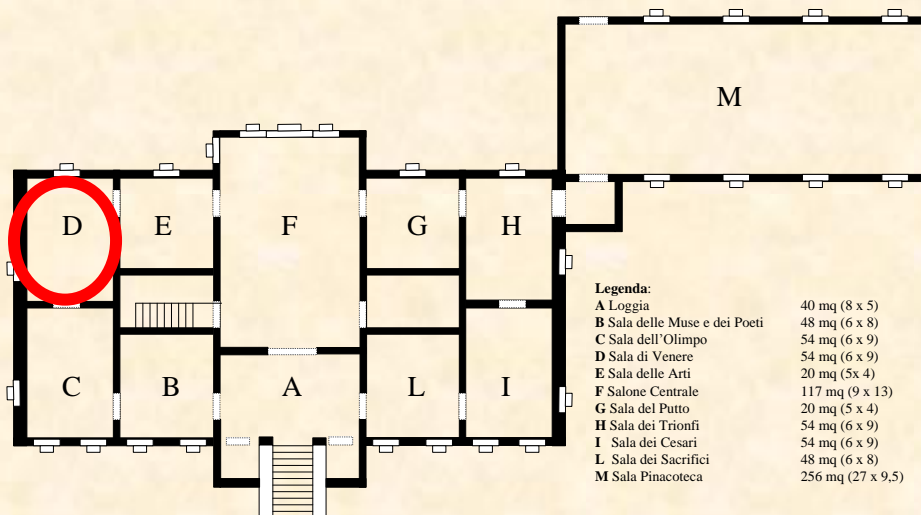
Der Saal des Olymps



(Fresken von G. B. Zelotti).

Ein niedriger Sockel stützt die architektonischen Ruinen (Reste eines zerstörten Tempels) aus gemalten weißen Marmorsäulen und Backsteinen. In den Nischen stehen Fragmente von Statuen. Fenster und Türen sind mit gemalten Gesimsen mit seitlichen Festons und kleinen Giebfeldern geschmückt. Wenn sie dem Kamin den Rücken zukehren, sehen sie die Götter des Olymps im Himmel: Jupiter und Juno in der Mitte, dann Kybele (die Göttin der Architektur, mit einem Turm auf dem Kopf), Ceres (die Göttin der Fruchtbarkeit, mit einem Ährenbüschel), Merkur, Kronos (der Gott der Zeit, mit der Sense), Diana (die Göttin der Jagd, mit dem Bogen). Wenn Sie vor dem Kamin stehen, können Sie auf der rechten Seite Venus, Amor, Bacchus (der Gott des Weines) und andere Götter sehen. Am Kamin wird der Fall des Gottes Vulkan dargestellt (man sieht einen Riesen, der Feuer aus dem Mund speit). Diese Abbildung ist vergleichbar mit denen von „Palazzo Te“ in Mantua, aber sie wird der grotesken Bedeutung beraubt, die die Darstellungen von Giulio Romano charakterisiert. Auf der linken Seite werden Neptun, Mars und ein Mädchen dargestellt. Die Schraffierung im Hintergrund stammen von einer Überarbeitung des Künstlers. In diesem Raum spürt man die Gleichgültigkeit der Götter für die menschliche Angelegenheiten. Kein Gott auf seinem Thron, aus Wolken gemacht, richtet seinen Blick nach unten, wo ihre sterblichen Beobachter stehen. Auch dieser Leuchter ist aus dem 18. Jahrhundert und aus Murano-Glas gemacht.

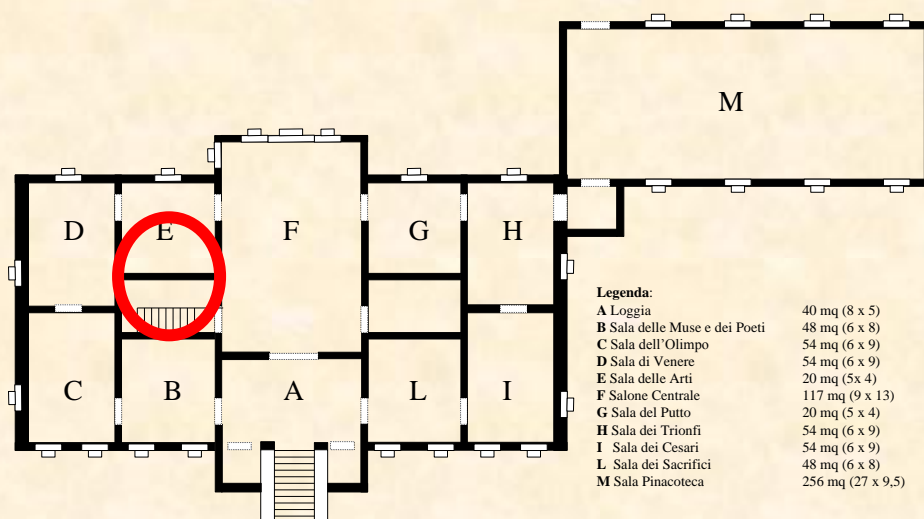
Der Venussaal



(Fresken von G. B. Zelotti, mit Ausnahme des Bildes rechts, das Battista del Moro zugeschrieben wird).

Dieser Saal ist so benannt, weil Venus, Amor und Vulkan über dem Kamin dargestellt sind (Venus auf dem Bett mit Amor). Besonders schön ist die goldene Dekoration des Trikliniums, auf dem Venus liegt, sowie der Kontrast zwischen der rosigen Haut der Göttin und ihrem weißen Tuch. Lange ionischen Säulen teilen den Saal ein. Wenn Sie dem Kamin den Rücken zukehren, können Sie auf ihrer rechten Seite über der Tür die Darstellung der Gerechtigkeit sehen, mit Pluto (links) und Kronos (rechts). An der Wand gegenüber dem Kamin, ist in einem großer Rahmen Äneas und Dido dargestellt. Auf der linken Seite kommen ein Junge und ein Edelknabe aus einer Scheintüre. Eine trompe l'oeil (Täuschung des Auges) Darstellung, die typische für die Werke von Paolo Veronese ist. Über der Scheintüre ist die Mäßigkeit dargestellt und über dem Ausgang zum nächsten Saal die Stärke. An der anschließenden Wand kann man andere Statuen in Nischen sehen, die Jupiter (Adler) und Neptun darstellen. Der Leuchter aus intarsiertem Holz ist aus dem 17. Jahrhundert und er stammt aus einer venezianischen Galeere.

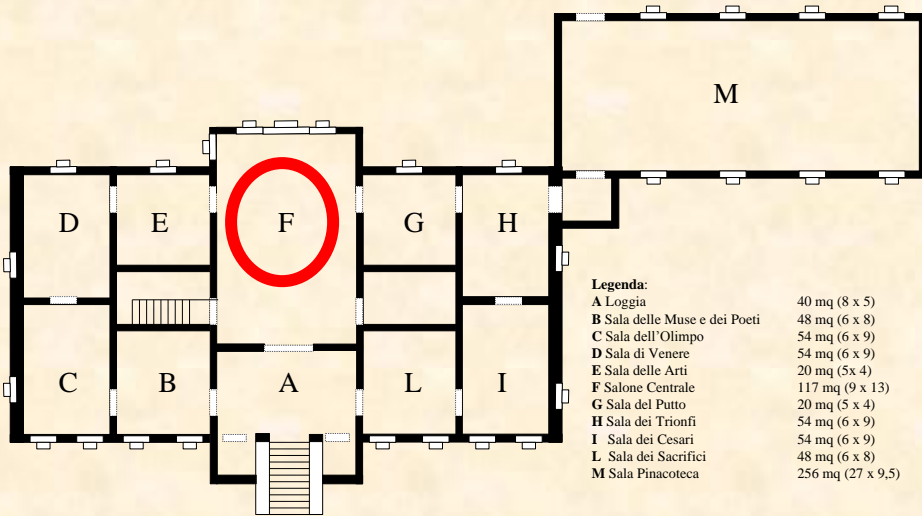
Der Saal der Künste



(Fresken von G. B. Zelotti). Der Name dieses Saals stammt von den allegorischen Figuren der Künste, die in Scheinnischen gemalten sind, in denen goldene Statuen und Bronzebüsten stehen. Neben den Türen sind gegenüber der Frühling und der Sommer in Sandfarben dargestellt. Beide Darstellungen werden von Gefangenen begleitet. Im Scheinfenster sind die Ruinen einer griechischen Landschaft dargestellt. Ein Rahmen mit Trophäen mit Putten, Waffen und Musikinstrumenten dekoriert den Saal. In den Nischen sind Statuen von Göttern dargestellt:

Bacchus, Apollo, Merkur und ein anderer nicht identifizierter Gott. Der Leuchter ist aus dem 18. Jahrhundert und aus Murano-Glas gemacht

Der Ehrensaal



(Fresken von G. B. Zelotti).

Die Wände sind durch helle architektonische Elemente in Palladio-Stil unterteilt (korinthischen Säulen und Giebelfelder, die auf einem Sockel verziert mit einfarbigen Paneelen unterstützt sind). Wenn Sie in der Mitte des Saals gegenüber der Tür stehen, können Sie zwei Schein Fenster sehen. An der rechten Wand eine Landschaft mit dem Raub der Europa (Zeus verwandelt sich in einen Stier und entführt Europa), an der linken Wand im Hintergrund der Raub des Ganymedes. Am Fenster sitzt ein Edelmann, von dem angenommen wird, dass es Gerolamo Godi ist. Wenn Sie den Blick auf die Loggia richten, können Sie an der linken Wand die Schlacht zwischen Alexander dem Große und Dareios III sehen und an der Wand gegenüber die Rückgabe des Leichnams des Dareios durch Alexander. Der Rahmen für die beiden Szenen wurde deshalb gewählt, um dem Betrachter die Illusion zu geben, dass die zwei Episoden außerhalb stattfinden. Vervollständigt wird die Dekorationen durch Putten mit Sträußen von Rosen und sitzenden weiblichen Figuren. Über dem Haupteingang zur Loggia ist Herkules zwischen der Mühsal und der Tugend abgebildet. Am Architrav über der Tür ist in einem Holzrahmen das Motto eingraviert: „et libera nos a malo“ („Und erlöse uns von dem Bösen“; und in der Loggia der Satz: "State fuori o voi profani", (Bleibt draußen, ihr Profanen“). Über den drei Glastüren wird die Fama zwischen zwei Gefangenen dargestellt (die Bedeutung ist: „Um Erfolg zu erzielen, muss man das Gesetz brechen“, ein alter römischer Grundsatz). Der Leuchter ist aus dem 18. Jahrhundert und aus Murano-Glas gemacht.

Der Saal des Kindes



(Fresken von Gualtiero Padovano).

Dieser Saal ist so benannt, weil er ein sitzendes Kind am Fenster vor einer Landschaft zeigt. Der Saal ist mit ionischen Säulen und Scheinnischen mit Statuen von Göttern dekoriert. Über dem Gesims sieht man ein Fries mit anderen Gottheiten. Während des 19. Jahrhunderts wurden Übermalungen mit dunklen Tüchern in diesem Teil hinzugefügt, um die Nacktheit zu bedecken, die mit der Restaurierung wieder entfernt wurden. Außerdem finden sich Dekorationen mit Paneelen verziert mit Grottesken, eine besondere Art der Dekoration, die nach der Entdeckung der Domus Aurea des Nero entwickelt wurde. Der Name dieser Dekorationen stammt aus der Tatsache, dass die Domus Aurea ganz eingegraben war; die Grottesken bestehen nämlich aus Elementen der Alchemie oder der bäuerlichen Welt. Die Türen haben ähnliche Dekoration. Der Leuchter ist aus dem 18. Jahrhundert und aus Böhmischem Kristall gemacht.

Der Saal der Triumphe



(Fresken von Gualtiero Padovano, außer dem ovalen Dieser Saal ist so benannt, weil es ein Fries mit Darstellungen der römischen Triumphe gibt. Diese Darstellungen erinnern an die Gemälde Trionfi di Cesare (Triumphe des Caesar) von Mantegna, insbesondere wegen der länglichen Form der Darstellung. An der Hauptwand wird der Koloss von Rhodos dargestellt. Auf der Esse wird Securitas, die Göttin der Sicherheit und Schutzgöttin des Hauses, dargestellt. Die Wände sind mit Telamonen, die das Gebälk stützen, und mit einfarbigen Tafeln dekoriert. In dem ovalen Bild an der Decke (von Zelotti) ist in einem Holzrahmen Minerva abgebildet, die Prometheus hilft. Er ist an den Berg gefesselt, weil er den Göttern das Feuer stahl, um es den Menschen zu geben. Zelotti malte auch die anderen Fresken mit Putten an der Decke. In diesem Saal ist die Beleuchtung in Fackelhalter integriert, die aus dem 17. Jahrhundert stammen.

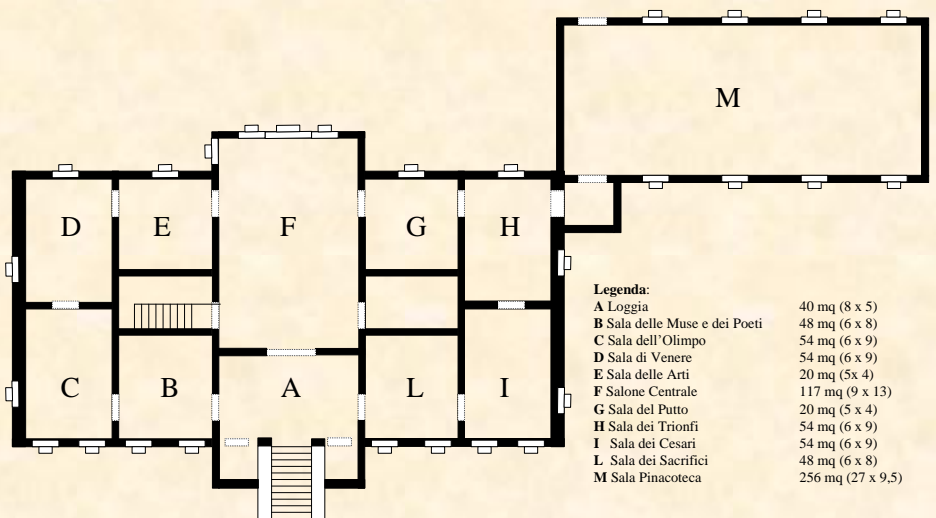
Der Kaisersaal



(Fresken von Gualtiero Padovano).

Interessant ist hier der Einsatz der Farben. Korinthische Säulen mit goldenen Kapitellen unterteilen die Wände in Felder, die Landschaften (immer örtliche Landschaften) mit breiten blauen Himmel, Bergen und Flüssen darstellen, wo sich die Anwesenheit des Menschen auf kleine farbige Figuren oder auf manche architektonische Elemente beschränkt. Der Saal hat seinen Namen von den Büsten der römischen Kaiser über den Türen und auf der Esse. Die Reihe der Büsten kommt aus dem ikonographischen Motiv der römischen Kaiser, das oft in der Innendekoration ihrer Villen verwendet wurde. Die Folge der Kaiser entspricht der Reihenfolge in Suetons „De vite duodecim Cesarum libri VIII“. Die Wahl der Figuren hing von der Absicht zur Selbstlobpreisung des Auftraggebers ab und so konnten einige Kaiser erscheinen, die nicht von Sueton genannt wurden. Der Auftraggeber hielt sich nämlich für einen direkten Nachkommen einer römischen Kaiserfamilie und daher modifizierte er die Reihe, um Hinweise auf seinen illustren Abstammungen einzufügen.

Der Saal der Opfer



(Fresken von Gualtiero Padovano).

Die dorischen Säulen tragen ein durchlaufendes Gebälk; in den Zwischenräumen sind Landschaften und Nischen in falschem Bossenwerk mit Statuen von Göttern abgebildet. Dieser Saal hat seinen Namen von der Darstellung in den Supraporten mit einfarbigen Darstellungen von römischen Opferszenen.

Die Loggia

(Fresken von Gualtiero Padovano).



Die Dekoration ist mit der architektonischen Struktur der Loggia verbunden. In der Decke gibt es ein Paneel, das Merkur und Frühling darstellt. Traditionell erkennt man in den Landschaftsbildern an den Wänden die Darstellung des Tales, aus dem die Villa blickt. In den Bögen über den Türen sind einige Darstellungen mit Grotteske vertreten: die Vestalin des Überflusses, die die Körbe mit den Früchten der Erde trägt und die Schlange (symbolisiert die Intelligenz), welche die Satyrn (symbolisieren das Böse) abwehrt. Unter diesen Szenen befinden sich zwei Scheintüren, die Darstellungen von zwei Personen enthalten: eine Bäuerin mit einer Spindel und ein Bauer mit einem Korb voll landwirtschaftlicher Produkte. Man muss bedenken, dass oft in den Nutzgärten neben den Villen Seidenraupen gezüchtet wurden und die Herstellung von Textilien ein Mittel für den Lebensunterhalt des Auftraggebers war. Auch Wasser ist ein notwendiges Element für das Leben in der Villa und der Fluss, der in der Nähe der Villa floss, ist der Mittelpunkt der Darstellungen dieser Landschaften. Über dem Haupteingang befindet sich die Darstellung von Securitas, um die Familie zu schützen. Der Architrav trägt den Satz „procul este profani“, dessen Bedeutung „Bleibt draußen, Profanen“ ist. Dieser Satz wird ausgelegt, als Absicht des Auftraggebers diejenigen abzuwehren, die nicht die Möglichkeit haben, das Programm der Fresken, das er für seine Villa gewählt hat, zu verstehen.

Der Saal der Jahreszeiten



Der Saal wurde vermutlich von Zelotti in Zusammenarbeit mit Veronese ausgemalt. Die Fresken, Originale aus dem 16. Jahrhundert, sind im unteren Teil durch die aus den Bodenfliesen aufsteigende Feuchtigkeit stark beschädigt.

Das Gewölbe wird von Karyatiden getragen, die seitlich der vier Bögen stehen, in welchen die monochromen, in gelber Erdfarbe gemahlene Jahreszeiten dargestellt sind. Über dem Kamin

sitzt die Göttin der Wahrheit in einer bogenförmigen Nische. Die Wand auf der Frontseite zeigt eine Landschaft und die Dekoration ist mit Gefangenen und üppigen Frauendarstellungen ergänzt. In der Mitte der Decke befindet sich ein Tondo (Rundbild) das den Sieg der Tugend über das Laster darstellt ähnlich dem im Dogenpalast in Venedig. Das Fresko "Fall eines Giganten" erinnert an Giulio Romano.

Die Küche



Die Küche aus dem 16. Jahrhundert enthält einige Charakteristika dieser Zeit. Dazu zählt ein großer offener Kamin mit einem Bratspieß, eine Spüle mit einem Wasserkocher und ein Brotbackofen.

Die Gärten und der Park



An der Rückseite der Villa, mit Blick auf den Park liegt der italienische Gärten mit einem Schalenbrunnen und Fontäne, der für den angenehmen Aufenthalt in der Villa gedacht war. Es gibt 50 Statuen, die in der Werkstatt des Marinali und Albanese hergestellt wurden. Der Entwurf der Gärten stammt aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Der Park, wie er jetzt besteht, mit seinen Bäumen und seinen 2,6 km Wegen, stammt aus dem 19. Jahrhundert und wurde im Jahr 1852 von dem Architekten Antonio Caregaro Negrin auf Geheiß des Grafen Andrea Piovene angelegt (derselbe, der für die Gründung des Museums der Fossilien sorgte). In der Mitte liegt ein Teich und im dichtesten Teil des Parks gibt es die „Ecke der Erinnerungen“, die den Lieben, die in der Villa gewohnt haben, gewidmet ist. Ihre Namen sind auf kleinen zylindrischen oder pyramidalen Stelen eingraviert. Am Ende des Parks sieht man ein Tor aus

Bossenwerk. Dieses war wahrscheinlich das Haupttor zur Villa. Auf diesem Tor steht „Ingretere et Laetaberis“ („Kommen Sie und freuen sich“) eingraviert.

Das Fossil Museum



Es wurde 1852 von Graf Andrea Piovene mit Fossilien, die im selben Jahr von dem Geologen Achille de Zigno in der Nähe von Chiavon (der Torrent, der in der Nähe von Breganze fließt) gefunden worden sind, gegründet.

Der Dichter Giacomo Zanella bezog hier die Inspiration für eines seiner schönsten Gedichte, das von der Kontemplation über die "Fossile Muschel" inspiriert ist.

Im Jahr 1972 hatte das Museum seine endgültige Anordnung erreicht, dank der Arbeit von Prof. Giuliano Piccoli, der die Funde in Zusammenarbeit mit Prof. Remo Malinverni klassifizierte.

Im Jahr 2007 wurde das Museum von Dr. Ismaele Sostizzo in Zusammenarbeit mit drei jungen Freiwilligen mit Förderung durch Pro-Lugo restauriert.

Die Funde stammen aus dem Oligozän, das heißt etwa vor 30 Millionen Jahren.

"Oh Mensch, der du zwischen diesen Wänden läufst, von denen 30.000 Jahrtausende der Erdgeschichte auf dich herabblicken; bedenket, dass die ganze Menschheitsgeschichte, von ihren Anfängen bis heute, nichts anderes ist als die Geschichte eines Tages und dass die Geschichte deiner Existenz die Geschichte eines Augenblicks, von einem Moment in der Unendlichkeit, ist."

Remo Malinverni

Die Flora

Im Museums werden 352 Arten, von denen 215 aus Chiavon, 69 aus Salcedo und 68 aus beiden Orten stammen, aufbewahrt. Diese Flora hat Ähnlichkeiten mit der Flora Amerikas, von Teilen Asiens und Afrikas sowie von des australischen Kontinents und der Mittelmeerregion, während die Flora von Bolca eine größere Ähnlichkeit mit der aktuellen Flora Ostindiens und Australiens aufweist.

Berühmt sind die Palmen, von denen eine beeindruckende fossile Palme besondere Erwähnung verdient. Sie liegt horizontal in der Mitte des Museumsaals. Sie wurde 1863 gefunden und ist 9,85 Meters hoch und komplett mit Wurzeln, Stamm und Blättern erhalten.

Ihre Ausgrabung dauerte 4 Jahre. Sie wird als ein besonders bemerkenswerter Fund betrachtet, denn sie ist das größte, vollständige erhaltene Exemplar einer fossilen Palme die bisher entdeckte wurde.

Die Fauna

Im Museum sind gesammelt: Foraminiferen, Korallen, Brachipodium, Venusmuscheln, Miesmuscheln, Schnecken, Krebstiere, Stachelhäuter, Fische. Dies letzteren sind Karpfen

La Famiglia

Die Familie Godi hat uralte Wurzeln, die bis in das Jahr 1200 zurückreichen.

Godi Gerolamo

Gerolamo Godi, hat mit seinem Bruder Pietro, Palladio mit dem Entwurf der gleichnamigen Villa in Lonedo beauftragt. Er wohnte in Vicenza, im selben Stadtteil S.Vito (oder St. Lucia) wo auch Palladio lebte.

Vom März bis zum November 1554 war er Verwaltungsbeamter der Rechtsprechung im Palazzo della Ragione in Vicenza.

Godi Orazio

Mit dem Urteil von 1578 wurde er für den Mord in seinem Haus an Fabio Piovene, dem Sohn von Tommaso Piovene verbannt und sein Besitzungen in Carrè und Marano wurden beschlagnahmt und als Lehen an die Familie Piovene gegeben.

Sein Haus in Vicenza wurde durch ein Dekret des Rates der Zehn dem Boden gleich gemacht und im Jahr 1770 mit folgender Inschrift wieder aufgebaut:

"Wo im Jahr 1578, durch ein Dekret der Zehn, die Häuser des Mörders Orazio Godi dem Boden gleich gemacht wurden, bauten die Brüder Storato im Jahr 1773 diesen Flügel ihres Hauses und die Treppe. Giovanni Scola als Erbe eingesetzt." Es scheint jedoch, dass sich Orazio Godi trotz der Verfolgung durch die Serenissima retten konnte.

Die venezianische Regierung zeigte jedoch die größte Milde gegenüber den Kindern von Orazio. Sie gab mehr als 30.000 Dukaten zurück, die schon von der Familie beschlagnahmt worden waren. Der Maler und Dichter Battista Maganza von Este widmete diesem Ereignis, dem Wunder von Magagnò, eines seiner Gedichte.

Godi Marzio

Godi Marzio wurde im Jahr 1655 geboren und im Jahr 1699 in Trient getötet.

Wegen der vielen von ihm verübten Grausamkeiten hatte er den Ruf eines Tyrannen und sein Name weckt noch heute Furcht und Schrecken.

Es wird erzählt, dass er Rache an zwei Personen nehmen wollte, die ihm beleidigt hatten. Seine Meuchelmörder brachten sie in den Keller und dort wurden sie im Wein ertränkt .

Außerdem wird erzählt, dass er von seinen Knechten die nobelsten und schönsten Jungfrauen des Landes bringen ließ, sie entkleiden und nackt tanzen ließ, und nachdem er seiner Lust gefrönt hatte, brachte er sie nach Hause zurück.

Er wurde ins Gefängnis gebracht, von dem er flüchtete, und schließlich in Trient von seinem eigenen Sohn ermordet.

Im 18. Jahrhundert ging der Besitz der Villa an die Familie Piovene über.

Massimiliano war der letzte Überlebende des Adelsgeschlechts Godi - Pigafetta und wurde in S. Michele in Vicenza in der Godi Kapelle begraben.

Während des Ersten Weltkrieges war die Villa das Hauptquartier des britischen Kommandos.

Lucchino Visconti nutzte die wunderbare Szenerie der Villa und drehte hier im Jahr 1954 Senso, einen seiner berühmtesten Filme.

Im Jahr 1960 kaufte Prof. Remo Malinverni die Villa und er gab ihr nach 10-jähriger Restaurierung ihre Pracht zurück und öffnete sie für die Öffentlichkeit.